



Offene Spielräume

3/2021
3. Quartal

Jugendfarmen und Aktivspielplätze



Eine Zeitschrift für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Impressum

Offene Spielräume

Herausgeber:

Bund der Jugendfarmen und
Aktivspielplätze e.V. (BdJA)
Balinger Str. 15, 70567 Stuttgart
0711/6872302
bdja@bdja.org
www.bdja.org



Redaktion:

Hans-Jörg Lange (verantwortlich)
Jürgen Wilpert

Herstellung:

Harsch & Zieger, Hochdorf

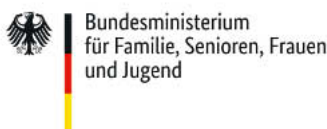
Preis:

Jahresabonnement: 14,50 Euro
(inkl. Porto und Versand in Deutschland)
4 Hefte im Jahr (quartalsweise)



Copyright: Die Textbeiträge in **Offene Spielräume** stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz (CC). Sie dürfen unter Nennung der Autorin/des Autors mit dem Zusatz »aus: Offene Spielräume - Zeitschrift des BdJA, Stuttgart« frei verwendet (BY) und für unkommerzielle Zwecke (NC) unter gleichen Bedingungen weitergegeben werden (SA) (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren und Autorinnen wieder.
Diese Zeitschrift wird auf zertifiziertem Umweltschutzpapier MundoPlus (Blauer Engel/FSC/Eko-Blume) hergestellt.

Gefördert vom:



Zu dieser Zeitschrift

Fotos und Zeichnungen...

Das Titelfoto zeigt "**Kinder bei der Heuernte**" auf dem **ASP Panama** in Dresden. Das Foto auf der Umschlagrückseite zeigt "**zwei Jungs beim Suchen von Insekten**" während des Projektes Naturentdecker auf dem **Stadtteilbauernhof Hannover** des SPATS e.V..

Weitere Fotos: Sonja Theuerkauf, Swisttal (Seite 3); BdJA-Archiv (5 - 7); obs/Zentrum für Umweltkommunikation (8); Lonny Paech, Kiel (10 - 11); Kinderabenteurerhof Freiburg (12 - 14); Kinder- und Jugendfarm Landau (15); Lisa Saupe, Bremen (16); Kinder- und Jugendfarm Bremen (17 - 18); Christian Dettweiler, Tübingen (19 - 23); Christine Jaacks-Mirow, Lübeck (24 - 25); Aktion Kindertraum und Stadtteilbauernhof Hannover (26 - 27); Kinderbauernhof Kassel (29 - 30), Michael Heinzig, Dresden (32 links, 33); Archiv ASP Panama (32 rechts, 34); Bella Baor, Dresden (35).

Autoren und Autorinnen:

Sonja Theuerkauf, Swisttal: ist Diplom-Architektin (FH) und studierte Sozialpädagogin. 2017 entstand ihre Empirie „Die Jugendfarm als Ort für Umweltbildung - Ein altes Arbeitsfeld in einer neuen Zeit?“ Seit 2017 arbeitet sie in der Jugendhilfe und begleitet Geflüchtete bzw. junge Menschen und Familien auf ihrem individuellen Weg.

Lonny Paech, Frederike Böge und Christian Detlefsen, Kiel: sind hauptamtliche Mitarbeiter*innen beim AWO Kinder- und Jugendbauernhof, Kreisverband Kiel e.V..

Joachim Stockmaier, Freiburg: ist Dipl. Sozialarbeiter und Projektmanager des Kinderabenteurerhof Freiburg. Darüber hinaus ist er Mitglied des Beirats im BdJA.

Lea Golchini, Landau: ist studentische Mitarbeiterin auf der Kinder- und Jugendfarm Landau e.V..

Lisa Saupe, Bremen: ist ausgebildete Bio- und Umweltwissenschaftlerin (B.Sc.) und als Umweltpädagogin auf der Kinder- und Jugendfarm der Hans-Wendt-Stiftung tätig.

Jutta Weber, Bremen: ist Projektleiterin des Basis-Umweltbildungsprojekts auf der Kinder- und Jugendfarm Bremen e.V. und Tischlermeisterin. Seit 2017 ist sie auf der Farm in Bremen Habenhausen.

Frank Weber, Bremen: ist Dipl. Geograf und arbeitet seit 2003 in der Umwelt-Lernwerkstatt und leitet seit 2014 zusätzlich den Kinder- und Jugendbereich des Kinderbauernhofs Tenever.

Christian Dettweiler, Tübingen: studierter Agrarwissenschaftler und BA der Erziehungswissenschaft. War von 2013 - 2018 Bildungsreferent beim BdJA und ist seit November 2018 im Projekt Zukunftswerkstatt bei kit jugendhilfe angestellt.

Christine Jaacks-Mirow, Lübeck: arbeitet als Bereichsleiterin der Schulkindbetreuung bei der KinderWege gGmbH in Lübeck.

Paula Lottmann, Hannover: macht seit März 2021 ein Anerkennungsjahr in der Sozialen Arbeit auf dem Stadtteilbauernhof Hannover.

Daja Malin Salge, Göteborg: ist Masterstudentin in „Education for Sustainable Development“ an der Universität in Göteborg und war für zwei Monate Praktikantin auf dem Kinderbauernhof in Kassel.

Jana Erler, Lilian Link, Lena Jasef, Ahmad Issi, Deborah Engel, Bella Baor, Dresden: bildeten gemeinsam das Sommerferien-Team des ASP Panama der Treberhilfe Dresden e.V..

Im Beitrag von **Sonja Theuerkauf** geht es um die Umweltbildung auf Jugendfarmen. Sie ist der Frage nachgegangen, wie bzw. inwieweit auf Jugendfarmen Ziele zur Umweltbildung unter Berücksichtigung der Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) umgesetzt werden können.

Der Garten**Darf ich mich vorstellen****10**

Lonny Paech, Frederike Böge und **Christian Detlefsen** zeigen einen kleinen Ausschnitt vieler Möglichkeiten, die im Garten erlebt werden können und wie man sich selbst als Teil der Natur, durch das bewusste Wahrnehmen der natürlichen Umwelt, erfahren kann.

Nachhaltigkeit**Kinderabenteurerhof Freiburg****12**

Dass wir uns Gedanken für nachhaltiges Handeln machen müssen und die passende Praxis dazu entwickeln, steht für **Joachim Stockmaier** außer Frage. Und er ruft gerade die Kinder- und Jugendarbeit dazu auf, bewusst und gesellschaftlich zukunftsfähig zu agieren.

Grünes Klassenzimmer**Natur- und Umwelterfahrung****15**

Die Schaffung von authentischen Natur- und Umwelterfahrungen ist für **Lea Golchini** bei allen Angeboten und Kursen auf der Kinder- und Jugendfarm Landau ein zentrales Anliegen.

Umweltbildung in Bremen**Lernen in, mit und über unsere Natur!****16**

In den Städten von heute haben Kinder und Jugendliche immer weniger Zugang zur Natur. **Lisa Saupe, Jutta Weber** und **Frank Weber** zeigen uns in 3 Beispielen, wie die Entwicklung von Kindern durch den Aufenthalt in der Natur günstig beeinflusst werden kann.

NaturErfahrungsRaum**Zukunftswerkstatt und LernOrt****19**

Christian Dettweiler stellt uns ein Kooperationsprojekt zwischen dem Biolandhof „Berghof“ und der „kit jugendhilfe“ in Tübingen vor, das seit 2018 als Erfahrungsraum viele spannende Möglichkeiten bietet und Pädagogik mit selbst-wirksamen Tun verbindet.

Natur erleben**Bauen, schnitzen, ernten****24**

„Natur erleben“ spielt am Standort der Grundschule Eichholz in Lübeck eine große Rolle, **Christine Jaacks-Mirow** stellt in ihrem Beitrag Ideen für Ganztagsangebote an Schulen vor und möchte, dass Naturerlebnisräume grundsätzlich konzeptionell in Angebote des Offenen Ganztags einbezogen werden.

Naturentdecker**Summ Summ und lah****26**

Auf dem Stadtteilbauerhof Hannover hat im März dieses Jahres in Kooperation mit Aktion Kindertraum ein Projekt zur Förderung von Kindern zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und sozialem Lernen mit Tieren begonnen. **Paula Lottmann** stellt das „Naturentdeckerprogramm“ für Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren vor.

BNE**Gestaltungskompetenz****28**

In ihrem Beitrag stellt **Daja Malin Salge** den Unterschied des ermöglichten Kompetenzerwerbs für Schulklassen an pädagogischen Einrichtungen, die zum Thema Bauernhof arbeiten zum einen und in Schulangeboten landwirtschaftlicher Betriebe zum anderen heraus.

Aufholen nach Corona**Sommerferien 2021****32**

Der Sommer 2021 begann mit einem großen Corona-Fragezeichen: Was wird möglich sein, wie viele Kinder dürfen zugleich kommen und können wir auch gemeinsam kochen? **Jana Erler, Deborah Engel** und **Bella Baor** berichten über spannende und abwechslungsreiche Ferienwochen auf und ausserhalb des ASP Panama in Dresden.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Die Jahrzehnte lange Praxis der Aktivspielplätze, der Kinder- und Jugendfarmen zielte vorrangig immer auf die spielerische Entfaltung der körperlichen, geistigen und seelischen Potentiale von Kindern und Jugendlichen, ohne die sozialen, ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen aus den Augen zu verlieren. Sie gehören zu den ersten sozialen Einrichtungen, in denen auch Fragen nach einem verantwortungsbewusstem Umgang mit Natur und Umwelt handlungsorientiert aufgegriffen wurden.

Vom 19. - 26. September 1999 veranstalteten wir unter dem Titel „Anima 21“ zusammen mit dem AKIB-Landesverband Berlin die erste europäische Tagung der Abenteuerspielplätze, Kinderbauernhöfe und Jugendfarmen in Berlin. „Nachhaltigkeit als Leitmotiv des 21sten Jahrhunderts“ war der Schwerpunkt eines Vortrages von Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker. Hier ein Auszug: *„Es steht außer Frage, dass nachhaltige Entwicklung eine Richtlinie für das nächste Jahrhundert sein sollte und das hat viel mit den Rechten von Kindern zu tun, einschließlich der noch ungeborenen. Es gibt die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte der Kinder von 1959, die voll hervorragender Vorstellungen ist über die Notwendigkeit, Kindern zuzuhören. Wir müssen uns also vorstellen, was sie uns sagen würden. Selbstverständlich können wir annehmen, dass sie ähnliche Wünsche haben wie wir und das führt uns genau zu dem, was mit nachhaltiger Entwicklung gemeint ist: Es bedeutet, dass wir nicht mehr verbrauchen sollten, als wir an Verbrauch von unseren Großeltern erwartet hätten, damit wir in der Erde noch einen angenehmen Platz erblicken.*

Ich habe einmal im Guinness Buch der Rekorde den längsten Namen eines Sees gefunden und der lautet: „Mantschaugagoktschangaugagoktschaugagagungamauk“ was so viel heißt wie: Wir fischen auf unserer Seite, ihr fischt auf eurer Seite und niemand fischt in der Mitte und das bedeutet, dass die Fischpopulation sich immer wieder erholen kann. Nachhaltige Ernte ist nicht mit Verzicht auf Ernte gleichzusetzen oder mit Verzicht auf Lebensgenuss. Es ist vielmehr eine Genuss bejahende Vorstellung“.

Mehr als 20 Jahre später schreibt Fridays for Future: *„Die Klimakrise ist eine reale Bedrohung für die menschliche Zivilisation - die Bewältigung der Krise ist die Hauptaufgabe des 21. Jahrhunderts. Another world is possible! Als größte Jugendbewegung Deutschlands und unterstützt von diversen gesamtgesellschaftlichen Bündnissen sind wir uns dessen sicher. Deshalb gehen wir am 24. September im ganzen Land und auf der ganzen Welt auf die Straßen - für den Wandel, für Klimagerechtigkeit“.*

Welche Vorstellungen haben Kinder und Jugendliche von den Themen Umwelt und Natur? Wie lassen sich Wirkungen von Angeboten im Bereich Umweltbildung beziehungsweise Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) nachvollziehen und beurteilen? Zu diesen Fragen wurde im Rahmen des Forschungsvorhabens „Beteiligung und Wirkung - Zielgruppengerechte Methodik und Wirkungsmessung in der Umweltbildung“ gesucht. (www.umweltbundesamt.de/publikationen).

Junge Menschen an Bildung für Nachhaltigkeit zu beteiligen, ist ein zentraler Schlüssel zum Gelingen einer umfassenden Transformation der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit. Damit sich Kinder und Jugendliche in Zukunft wirksam in gesellschaftliche und umweltpolitische Gestaltungsprozesse einbringen können, ist eine konsequente Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bereits in der Konzeption und Methodik von Umweltbildungsangeboten notwendig. Umweltbildung/BNE sollte sich an den Lebens- und Alltagswelten der Kinder und Jugendlichen orientieren. In der Studie heißt es dazu, dass BNE „die Distanz zwischen ‚Gelerntem‘ und ‚echtem Leben‘ überbrücken“ soll. Umweltpolitische Zusammenhänge sind oft abstrakt und lebensfern. Deswegen ist der Bezug zum alltäglichen Leben oftmals schwer zu greifen. Umweltbildung/BNE sollte konkret und erlebbar Verbindungen zum alltäglichen Leben junger Menschen herstellen. Genau das versuchen wir in unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - einige Beispiele dazu zeigen wir in dieser Ausgabe von **Offene Spielräume**.

Und nun viel Vergnügen beim Lesen und Anschauen.



Hans-Jörg Lange

Umweltbildung - eine Chance für Jugendfarmen?

Sonja Theuerkauf, Swisttal

In der Empirie meiner 2017 verfassten Bachelorarbeit „Die Jugendfarm als Ort für Umweltbildung - Ein altes Arbeitsfeld in einer neuen Zeit“ kommen Fachkräfte von drei Jugendfarmen zu Wort. Die Arbeit entstand im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit an der TH Köln. Die befragten Einrichtungen weisen unterschiedliche Konzepte zu Umweltbildenden Zielen aus. Gleichfalls haben sie das Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konzeptionell verankert. Die interviewten Sozialpädagoginnen bzw. Pädagoginnen vermitteln eine klare Haltung und Authentizität in Bezug auf das spezifische Arbeitsfeld und auf ein ganz besonderes Bildungsverständnis. Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmerinnen meiner Befragung, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren interessanten Beiträgen und Antworten auf meine Fragen.

Mein Forschungsinteresse galt der Umweltbildung auf Jugendfarmen. Ich bin der Frage nachgegangen, wie bzw. inwieweit auf Jugendfarmen Ziele zur Umweltbildung unter Berücksichtigung der Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) umgesetzt werden können. Eingangs ging ich davon aus, dass es eine Herausforderung für Jugendfarmen sei, Ziele zur Umweltbildung mit den Arbeitsweisen der OKJA zu verknüpfen. Meine Arbeit beruhte allerdings auch auf dem Interesse, den Wert informeller Bildungsprozesse im Zusammenhang nicht-schulischer Bildungsorte zu verdeutlichen.

Jugendfarmen sind trotz ihrer Professionalisierung wenig bekannt und spielen in fachlichen Diskursen kaum eine Rolle. Dagegen ist Umweltbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) stärker im öffentlichen Bewusstsein vertreten und soll im Bildungssystem verankert werden. Die Bestrebungen des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE konzentrieren sich auf einen Ausbau dieses Schwerpunktes in allen Bildungsbereichen (vgl. www.bne-portal.de). Es war mein Anliegen, die Chancen herauszustellen, welche sich Jugendfarmen in diesem Zusammenhang mit der Fokussierung auf die Thematik der Umweltbildung und BNE eröffnen können.

Bildungsprozesse, die ohne Leistungsdruck geschehen dürfen, haben in unserer Gesellschaft einen viel zu geringen Stellenwert. Aller-

dings spiegelt unser Bildungssystem unsere Herrschaftsverhältnisse wieder (Eicker, 2020). Daher ist unsere Bildungsstruktur einem nach Ökonomie ausgerichteten Gesellschaftssystem angepasst. Im aktuellen Zeitgeschehen wird für viele Menschen spürbarer, dass ein Wandel in unserer Gesellschaft notwendig ist. So wird neben Postwachstumsbewegungen in den wissenschaftlichen Diskursen von transformativem Wandel und transformativer Bildung gesprochen. Betrachtet man die Entstehungsgeschichte der Jugendfarmen, so war den Gründern in den 1960er Jahren bewusst, dass Kindern durch die gesellschaftlichen Strukturen eine „Einengung“ widerfährt. Man wollte damals schon den Kindern ihre spielerischen Freiräume in Zusammenhang mit Naturerfahrung gewähren. Welchen Standpunkt haben Jugendfarmen in unserer heutigen Zeit?



Waldspirale